

betonen, daß der Gottesdienstleiter nicht die zweite Garnitur hinter dem Prediger, kein verhinderter Kanzelredner, ist, sondern sein Selbstbewußtsein aus der göttlichen Beauftragung ziehen darf, für die Zeit des Gottesdienstes einen Raum der Begegnung mit Gott und untereinander zu schaffen bzw. zu strukturieren. In einem dritten Teil des Buches geht Klippert auf einige Fragen der Rhetorik und Organisation ein, ohne hier eine umfassende „Rhetorik in der christlichen Gemeinde“ bieten zu wollen, die ja bereits von Eberhard Wagner vorliegt. Für viele Problemstellungen, auf die im Verlauf dieses Praxisbuches eingegangen wird, läuft der Lösungsansatz des Autors auf das eine Rezept hinaus: Extreme vermeiden - in Auftreten und Darbietung, in Form und Stil. Das klingt zwar wenig originell, dürfte aber dem, was von der Mehrheit der Gottesdienstbesucher gewünscht wird, sehr nahe kommen. Dem Lernwilligen werden dann auch noch weitere Hilfen wie eine „Checkliste für den Gottesdienstleiter“ (S. 189) an die Hand gegeben. Wer Klipperts Buch hintereinander durchliest, hat so manches Aha-Erlebnis gehabt, hoffentlich manchen Hinweis angenommen und wahrscheinlich mehrfach herzlich gelacht. Zu seiner eigentlichen Bestimmung aber dürfte das Praxisbuch Gottesdienstleitung erst dort gekommen sein, wo es persönlich oder in der Gruppe Stück für Stück durchgearbeitet und mit Übungen zur praktischen Umsetzung verbunden wird. So verstanden bietet der Autor eine Handreichung für (vornehmlich) freikirchliche Gottesdienstleiter, deren Problem nicht das liturgische Korsett hochkirchlicher Tradition ist, die vielmehr Sonntag für Sonntag an ihrer liturgischen Freiheit „leiden“.

Christoph Raedel

„D.I.E.N.S.T“ (Dienen im Einklang von Neigungen Stärken und Talenten) und „Authentische Kleingruppen leiten“. Schulungs-Materialien der Willow Creek Community Church (hier WCCC) Chicago

Bruce Bugbee, Don Cousins, Bill Hybels, D.I.E.N.S.T.-Paket (Teilnehmerbuch = TB, 149 S.; Leiterhandbuch = LH, 262 S.; Berater-Arbeitsheft = BA, 54 S.; Leitfaden zur Umsetzung = LU, 110 S.; Schulungsvideo, Berater-Trainingsvideo, 83 Folien-Vorlagen) Nr. 657116, DM/sFr 298.-, hier: DIENST). Bill Donahue, „Authentische Kleingruppen leiten“ (AKI), 221 S.; Nr. 657185, DM 29,80. Bill Hybels: Interaktion; 8 Themenhefte zur Kleingruppenarbeit: Wer bin ich?, Authentizität, Gemeinschaft, Hin-

gabe, Lieben lernen, Evangelisation, Ehe, Elternschaft, zw. 100 und 140 S.; je DM 12,90. Startpaket Nr. 657186, DM 69,80,

Ursprünglich von Zondervan (Grand Rapids, Michigan) publiziert, erschienen die Pakete im Rahmen der „Willow Creek Edition“ und „Willow Creek Edition-aktiv“ deutschsprachig bei Brockhaus (Wuppertal) und /oder bei Projektion J (Wiesbaden) bzw. in Zusammenarbeit mit „DISG“. Verlag Gerth Medien, Projektion J, Dillerberg 2, 35614 Asslar/Berghausen

Mission und Gemeindegewachstum heißt für die freikirchliche Welt die Herausforderung des Millenniumwechsels. Die Willow-Creek Bewegung arbeitet und veröffentlicht unter dem Motto „Kirche für Distanzierte“. DIENST und AKI stellen Module zur Implementierung eines Prozesses dar, der zur „Meta-Gemeinde“ führt. Diese besteht in der Ein- und Unterordnung des Einzelnen in ein halb-offenes System von Gruppen unter systematischer Leiterschaft mit dem Ziel, Attraktivität der Kirche für Kirchendistanzierte zu gewährleisten.

Auf 796 funktional in 5 Hefte gebundenen (meist) DIN A 4 Seiten von DIENST und AKI findet sich in nutzerfreundlicher Schriftgröße eine detaillierte Anleitung in multimedialem Ansatz (Bücher, Fragebögen, Folienvorlagen, Organisationslisten, Videos, Rollenspiele u.v.a.m.). Angefangen bei der Strategie zur Einführung von DIENST in einer Gemeinde X über die Gründung eines DIENST-TEAMS bis zur Durchstrukturierung einer Gemeinde wird nichts dem Zufall überlassen. Die Kurs-Hefte sind den verschiedenen Funktionen zugeordnet (DIENST-Vorbereitungsteam, Leiter, Teilnehmer, Berater). Es finden sich verschiedentlich starke Überschneidungen aber kaum Darstellungen des Zusammenhangs. Der so beeinträchtigten systematischen Transparenz steht die leichte Anwendbarkeit und hohe Funktionalität der Arbeitshilfen gegenüber.

DIENST bietet ein Curriculum zur generellen gemeindlichen Mitarbeiterentwicklung. Die Basis pietistisch-evangelikaler und charismatisch orientierter Konzepte zu innerem und äußerem Gemeindegewachstum wird durch die Anwendung von Methoden betrieblicher Mitarbeiterführung ergänzt, die über eine Verankerung in einer spezifischen Gabenlehre an die christlich-motivationalen Gegebenheiten ehrenamtlicher Mitarbeit angepasst sind. Es stellt inhaltliche und methodische Mittel zur Installation einer Beratungs- und Dienstbereichsstruktur bereit, die potentiellen Mitarbeitern hilft, sich selbst bezüglich eigener Voraussetzungen für Gemeindegemeinschaft besser einzuschätzen (Dienstprofil) und auf dieser Basis in entsprechend profilierten Dienstbereichen bzw. deren Kleingruppen einen angemessenen Platz zu finden oder gegebenenfalls selbst etwas zu

initiierten (Beratung). Aus den Begegnungsfeldern der Gemeindeveranstaltungen und Gruppen kommende potentielle Mitarbeiter, die einen „Einsatzort“ suchen und werden über den DIENST-Prozess an Dienstbeiriche bzw. deren Kleingruppen vermittelt.

Das Akronym D.I.E.N.S.T. steht für „Dienen im Einklang von Neigungen Stärken und Talenten.“ DIENST erklärt Erschöpfung und Lustlosigkeit und somit dürftige Erfolge ehrenamtlicher Gemeindemitarbeit mit mangelnder Passung zwischen den Mitarbeitern und deren Aufgabenstellungen.

Es fächert daher verschiedene Aspekte auf der Personenseite und auf der Situationsseite auf die als Basis einer Art Eignungs- und Anforderungseinschätzung dienen. In DIENST wird dieser Weg stringent beschrieben. DIENST bemüht sich also um spezifische für Gemeindearbeit geeignete „Optimierungsmethoden“, die auf einem spezifischen Verständnis von Geistlicher Einheit und Geistlichen Gaben aufbauen und sich um einen zentralen Gabenfragebogen ordnen. In acht didaktisch minutiös gegliederten Einheiten werden Vermittlung dieser Inhalte und „Eignungsdiagnostik“ umgesetzt. Durch Bearbeitung und Auswertung mehrerer Fragebögen erarbeitet der potentielle Mitarbeiter sein DIENST-Profil, das aus Daten über seine Neigungen, Geistliche Gaben und seinen Persönlichkeitsstil. Ein weiterer Fragebogen zu persönlichen Daten gibt Auskunft über die Größen Begabungen, Fähigkeiten und erworbene Fertigkeiten, Geistliche Reife und zeitlicher Verfügbarkeit.

Der zentrale GABENFRAGEBOGEN bewirkt hierbei eine Profilierung der Mitarbeiter anhand der Kriterien der Gabenlehre des DIENST-Programms. Diese messen sich am Bedarf der WCCC, d.h. an Zielvorstellungen einer großen, multimedial arbeitenden, gruppenzentrierten Gemeinde. Der Mitarbeiter erfährt Ermutigung und Korrektur durch drei Fremdbewertungsbögen und durch Beratungsgespräche.

Der Berater soll Motivation und Entwicklungsgrad, Haltung, Authentizität, Kommunikation und Selbstachtung des Beratenen, sowie die Ausprägungsgrade der Eigenschaften, für die das DIENST-Profil steht nach Schlüsselkriterien für jede Kategorie (Neigungen: emotionale Betroffenheit; Geistliche Gaben: Effektivität; Persönlichkeitsstil: Energiefluss; Geistliche Reife: Geistlicher Werdegang) einschätzen. Schließlich wird eine konkrete Stundenzahl als Maß der wöchentlichen Verfügbarkeit aus den persönlichen Daten (Personenstand, Familiengröße, Zahl und Alter der Kinder, Arbeitszeiten, Entfernungen) ermittelt. Verfügbarkeit und momentaner Reifegrad bilden eine Tabelle, aus der die Einstufung des Mitarbeiters mit dessen Zustimmung in eine Dienstkategorie D1 bis D4

abzulesen ist. In die Schlussphase der Beratung gehen dann die ursprünglichen und aktuellen Dienstwünsche des Bewerbers, der Einfluss des Beraters, die nach entsprechenden Kriterien aufbereiteten Anforderungen vorhandener Dienstbereiche und der Einfluss des Dienstbereichsleiters ein.

In AKI wird ein charismatisch definiertes Leiterbild vorgestellt, das wesentliche Funktionen der Pastorenkirche auf die Ebene der Kleingruppe verlagert. In ihr als entscheidender Gemeinschaftsebene sollen wesentliche Dimensionen christlicher Existenz gelebt, erfahren und trainiert werden, von der Kontaktaufnahme zum kirchendistanzierten Gast (leerer Stuhl), über seelsorgerliche und diakonische Hilfestellung, bis hin zum Konfliktmanagement einerseits und Abendmahlsfeier andererseits. Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse werden jedoch nicht einbezogen. AKI stellt inhaltliche und methodische Mittel zur Installation der innergemeindlichen Dienstsubstruktur „authentische Kleingruppe“ bereit, indem es Mitarbeitern hilft, Kleingruppen zu leiten, Kleingruppenleiter auszubilden bzw. zu betreuen. Die Kleingruppen sind in der Meta-Gemeinde nach dem WCCC-Konzept letztlich der Ort, an dem die Gültigkeit christlicher Botschaft und ihrer impliziten Werte entscheidend vermittelt wird. Zur Anleitung dieses elementaren Prozesses werden die Themenhefte in der Autorenschaft von HYBELS bereitgestellt. Die Hefte sind so strukturiert, dass ein stetig wechselnder Kommunikationsstrom zwischen Texten, Gruppenmitgliedern und Leitern garantiert wird, der seine Lebendigkeit aus der Konzentration auf das Persönliche, sowohl der Teilnehmer als auch Gottes, im Gebet, bezieht.

Sowohl DIENST als auch AKI können im Einsatz wertvolle Anregungen geben, ohne als „System“ installiert werden zu müssen. AKI ist unabhängig von DIENST anwendbar, wo Leiterschulungen für missionarisch orientierte Gruppen benötigt werden. Eine Reihe von Prinzipien werden vermittelt, die missionarischen Praxis jeder Gemeinde-Gruppenarbeit anregen und ein Gruppen- und Leiterschaftsmodell trainieren helfen, das die offensive Einheit der Gesamtgemeinde voranbringt.

DIENST bietet jedoch kaum pastoraltheologische Entfaltungen neutestamentlicher Bezüge zwischen den Nachfolgetexten der Evangelien und deren Pendants in der Lehre von Haushalterschaft und Ebenen der Gemeindeleitung, also wenig didaktische Einordnung des Dargebotenen in ein allgemeines Verständnis christologisch verankerten Glaubens und entsprechend verfasster Gemeindebildung. Überhaupt wirken die wenigen zu findenden christologischen Bezüge (hier fällt lediglich ein Vertiefungskapitel zur Leiterschaft in AKI positiv auf) verglichen mit der Häu-

figkeit, in der der „Heilige Geist“ oder „Gott“ Satzsubjekt in theologischen Aussagen ist, eher marginal. In den Beschreibungen der Geistesgaben „Lehre, Geisterunterscheidung, Prophetie und Weisheit“ sucht man vergeblich nach einer Beziehung zu den Kern-Kriterien christlicher Existenz Inkarnation und Staurologie. Vielmehr werden die Gaben vorrangig kirchenpraktisch entfaltet.

DIENST erweckt gerade wegen dieser Praktikabilität, besonders wohl in der Form der gegebenen Fragebögen und deren Auswertung widersprüchliche Eindrücke. Man fragt sich spontan, ob die auf einer durch die Praxis der riesigen WCCChurch bestimmten Lehre über „Geistliche Gaben“ aufbauende wissenschaftlich fundiert anmutende „Messung“ der individuellen Ausprägung von „Gaben“, ihren Anspruch, Orientierung geben zu können, zu Recht erhebt. Zum einen liegt dies an der theologisch unklaren Abgrenzung zwischen natürlichen und glaubensbedingten Fähigkeiten, die sich nicht recht durchringen kann, auch Nichtchristen schöpferbedingte Begabungen zuzugestehen, die in der Gemeinde zu Geistesgaben werden könnten. Zum anderen bleibt die Konstruktion der angewandten Frage- und Auswertungstechniken selbst hinsichtlich ihrer Klärungskraft und Reichweite aus methodischen Gründen, theologisch wie psychologisch gesehen, fraglich: Lassen sich tatsächlich 19 Geistesgaben aus den neutestamentlichen Texten erheben und empirisch in einem Quasi-Testverfahren hinreichend zuverlässig voneinander unterscheiden. Ähnlich fragwürdig, wenn auch beliebt, sind die Annahmen in DIENST bezüglich eines bestimmten Persönlichkeitsstils der Probanden. Damit wankt jedoch der ganze Ansatz, die geistliche und menschliche „Passung“ zwischen Gemeindeaufgabe und Person des Mitarbeiters optimieren zu können.

Die Erwartung von im technischen Sinn eindeutigen Ergebnissen bei der Mitarbeiterberatung sollte zugunsten seelsorgerlicher Aspekte, die DIENST ausdrücklich nicht intendiert, relativiert werden. Ohnehin wird durch die Didaktik der Kurse das Gewicht von der scheinbar trockenen Testmethodik durch die konsequente Umsetzung der Kurse im kommunikativen Klima eines Gruppensettings auf den Austausch und die Beratung verschoben. Die eigentliche und eindeutige Leistung von DIENST ist es daher, Aspekte der Über- oder auch der Unterforderung in der ehrenamtlichen Gemeindemitarbeit und damit die Dimension erfüllender Erfahrungen im Engagement überhaupt zu thematisieren und den Versuch ihres Managements zu wagen. In erster Linie wollen die Pakete Ermutigung vermitteln. Dies werden sie um so mehr tun, wenn sie souverän und ohne

Zwang zum Gesamtmodell genutzt werden, denn „Jeder ist spitze, irgendwo!“

Bernd Stummvoll

Volker Waffenschmidt (Hg.), Unterwegs zu den Menschen. Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Steglitz, WDL-Verlag, Berlin 2000, 296 S. mit Anhang und Bildteil

Diese „Festschrift“ ist keine Festschrift, sondern eine „Praktische Theologie“; freilich eine einzigartige, denn sie ist im einmaligen Kontext der baptistischen Gemeinde Berlin-Steglitz gewachsen. In ihr wird der Weg dieser innerhalb des Baptismus heute als „liberal“ bezeichneten Gemeinde in den letzten 40 bis 50 Jahren nachgezeichnet. Sie gibt Einblicke in ihre geistliche, theologische und daraus sich ergebende konzeptionelle Entwicklung. Allein die Tatsache, dass und wie innerhalb der Gemeinde der theologische und damit der mehr oder weniger prägende Diskurs geführt wurde, macht die Lektüre zu einem spannenden Erlebnis. Aufgrund der Quellen aus dem Gemeindearchiv zeichnet der Herausgeber Volker Waffenschmidt – gewiß innerhalb der Freikirchen einmalig – diese Entwicklung aus seiner Sicht nach. Ihm stehen dazu auch Briefe und andere Archivalien zur Verfügung, die wegen des Personenschutzes in anderen Fällen oft erst nach einer längeren Sperrfrist zugänglich sind. Das gibt der Schilderung einen besonderen Reiz, auch weil der Rezensent Brüder wiedertrifft, denen er von Zeit zu Zeit begegnet ist. In fünf Kapiteln wird über (1) den Weg von der patriarchalischen zur demokratischen Gemeinde, (2) von der durch gesetzliche Lebensordnungen geprägten zur menschlichen Gemeinde, (3) von der nach innen orientierten zur offeneren Gemeinde, (4) vom diakonischen Leben in und mit der Gemeinde und schließlich (5) vom missionarischen Horizont der Gemeinde gehandelt. In vier von diesen fünf Kapiteln analysiert Volker Waffenschmidt, theologisch versierter Agrarwissenschaftler, scharf, offen und ehrlich, nicht selten provozierend und schonungslos (jedoch nicht anklagend!), theologisch manchmal radikal, manchmal gewagt, aber immer überaus anregend, den Gemeinde-Entwicklungsprozeß. Die in wahrstem Sinne des Wortes betroffene Gemeinde kann ihrem Analytiker dankbar sein, weil gerade durch diese ehrliche Darstellung geistlich weiterführende Impulse vermittelt werden können, auch wenn es hier und da einmal wehtun mag. Jedes der einzelnen